

20 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit:

Wasserkraftanlagen bringen Licht für Afrika

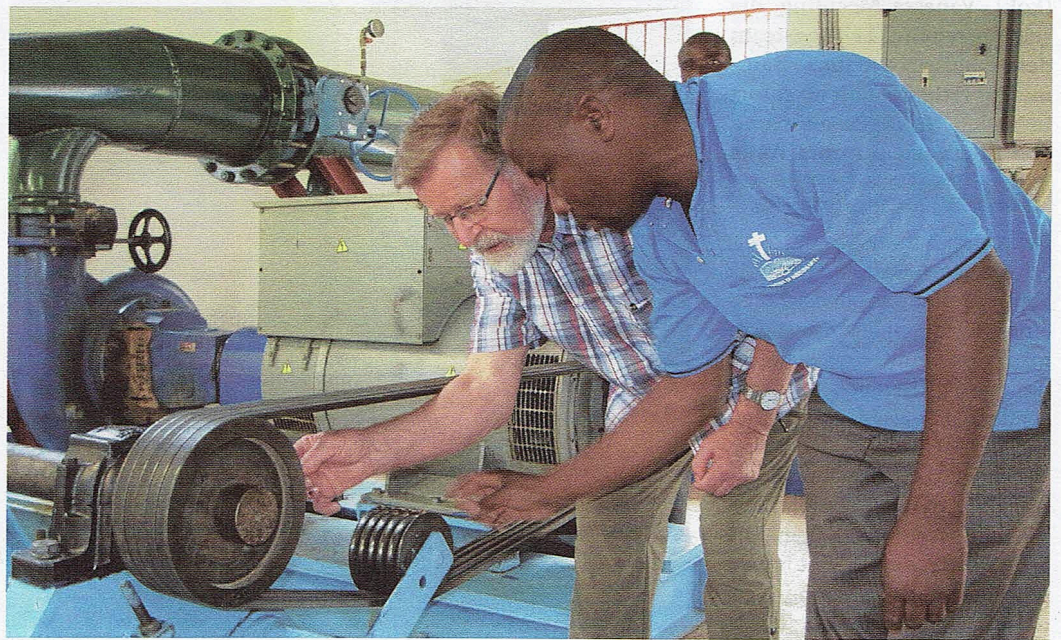
Bammental. (du). Als sich vor 20 Jahren der Verein Licht für Afrika gründete, konnte seine Arbeit auf eine in Jahrzehnten geschaffene Basis der Fa. Hydropower in Bammental mit ihrem Geschäftsführer Valentin Schnitzer aufbauen.

Die Vereinsgründung war auch eine Antwort auf den Rückzug staatlicher und kirchlicher Entwicklungsprojekte im Energiebereich in Ostafrika. Ende der 1990er Jahre drohte das Aus für diese sinnvolle Entwicklungshilfe, die einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände leistete. Der damals 62-jährige Valentin Schnitzer fand in Bammental und der Umgebung Gleichgesinnte, die wie er eine Fortsetzung dieser Arbeit im Blick hatten. Am 25. April 2001 kamen vierzehn Personen zur Gründung des Vereins „Licht für Afrika“ im Haus der Familie Schnitzer in Bammental zusammen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Valentin Schnitzer und zu seinem Stellvertreter Wolfgang Riegler gewählt. Der Eintrag ins Vereinsregister erfolgte im September des gleichen Jahres.

Lebensqualität

Mit viel Elan widmete man sich der Vereinsarbeit und dem Ziel des Vereins, entlegene Regionen Ostafrikas zu entwickeln und die Lebensverhältnisse zu verbessern. Dies geschieht vor allem über die Konstruktion von Wasserkraftanlagen in den Gebirgsregionen, denn das Gelände und das Gefälle sind hierfür ideal, so dass die Ausbreitung der Anlagen Stück für Stück voranschritt.

Über 20 kleine Wasserkraftanlagen waren zuvor durch die Fa. Hydropower in Tansania erstellt



Valentin Schnitzer mit dem Mechaniker von Kindimba Tansania beim Ausrichten der Maschine.

und betreut worden. Das schloss auch die technische Einarbeitung von Kräften vor Ort sowie deren Fortbildung ein und ein Kursangebot, um zur Verbreitung der Technik und deren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten beizutragen. In dieser Weise wurde auch der Verein tätig mit dem Vorteil, sich benötigte Mittel für die Projekte selbst beschaffen zu können.

Ein Jahr nach Vereinsgründung war die Website des Vereins mit Information über die laufenden Projekte erstellt. Der Verein stellte auch Antrag auf Aufnahme in den Kulturring Bammental und im September organisierte man das erste Mühlenfest rund um das Kraftwerk Wässerung im Industriegebiet, um sich der Bevölkerung vorzustellen. Für die Öffentlichkeitsarbeit nutzte der Verein auch einen innerorts gelegenen Schaukasten an der Elsenzbrücke, den Agnes Riegler - derzeitige zwei-

te Vorsitzende - betreute und beständig aktualisierte.

Agnes Riegler war es auch, die sich um die Organisation der Feste kümmerte, die zur Verbesserung der Einnahmesituation beitrugen. So beteiligte man sich beim Weihnachtsmarkt, dem Frühlingsfest, dem Lindenfest und führte alle zwei Jahre am Mühlenfest an Pfingstmontag das Mühlenfest durch. Auch Benefizkonzerte wurden veranstaltet und Afrikafeste unter dem Motto „Bammental goes Afrika“.

Länder

Eine Vielzahl von Projekten wurden in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich abgewickelt. Aktuell engagiert sich der Verein in den Gebieten Tosamanga, Njombe und Mbinga. Er betreut Hydro-Anlagen, liefert Ersatzteile und Verbesserungen, stattet einheimische Mühlenbauer mit leistungsstärkeren Anlagen aus, unterstützt Frauengruppen beim Anlegen von Pflanzgärten für die Wiederaufforstung sowie ein Gemeindezentrum mit umliegenden Orten bei der Elektrifizierung. Bei acht Wassermühlen wurden Batterie-Ladestationen mit Auto-Lichtmaschinen installiert.

Hilfe zur Selbsthilfe wird auf diese Weise ganz praktisch geleistet wie beispielsweise im tansanischen Kindimba. Gewährleistet wird der Erfolg aber auch durch

den beständigen Kontakt zur Bevölkerung. Die Menschen vor Ort schauen nicht nur zu, sondern erfahren Anleitung und gestalten mit beim Bau einfacher Stromleitungen, beim Erstellen von Wasserkanälen, bei der Maschinenwartung oder bei der Organisation eines genossenschaftlichen Modells, auch um ein Tarifsystem zur Kostenverteilung aufzubauen. Auf diese Weise gelang es bereits Erreichtes zu erhalten und zu sichern. Die Nutzer der Wasserkraftanlagen können diese in der Zwischenzeit schon selbst planen und bauen.

Vorsitzender Valentin Schnitzer aber auch andere Vereinsmitglieder waren immer wieder vor Ort, um sich über die Projekte und ihre Fortschritte zu informieren. Ihre Reiseberichte bereicherten die Mitglieder-versemmlungen des Vereins. Es konnten aber auch Besucher aus Afrika begrüßt werden, die über die Projekte berichteten. Ebenso gewann der Verein Referenten zu interessanten Vorträgen. Und die Unterstützungsarbeit geht weiter: Vereinsmitglieder sind fortlaufend damit beschäftigt in der Werkstatt auf dem Schnitzer'schen Mühlengelände in Bammental weitere technische Verbesserungen und Variationen der Pumpen- und Mühlentechnik zu entdecken, um die Voraussetzungen zu schaffen, noch viel mehr Licht für Afrika zu erzeugen.



Tansanische Frauen beim Maismahlen bei der Mühle.

Fotos: pr